

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 59 (1986)

Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Spätmittelalters die Gelegenheit verschaffte, sich durch Burgrechtsverträge, Kauf, Pfandschaft und vertraglich zugesichertes Vorkaufsrecht bischöfliche Territorien anzueignen.

Auf den Burgen selbst wurde im 14. und 15. Jahrhundert nur noch wenig gebaut. Da und dort errichtete man neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Löwenburg, St. Ursanne), vereinzelt erhielten grössere Festen stärkere Ringmauern und Toranlagen (Franquemont, Pfeffingen, Zwingen). Erhebliche Wiederherstellungsarbeiten, z.T. verbunden mit baulichen Neukonzeptionen, waren auf manchen Burgen nach dem Erdbeben von 1356 sowie nach kriegsbedingten Zerstörungen notwendig (z.B. Pruntrut, Pleujouse, Goldenfels, Spiegelberg).

Im Verlaufe des 15. Jahrhunderts bildete sich immer deutlicher das auf das Gebiet des heutigen Kantons Jura beschränkte Territorium der Basler Fürst-

bischöfe heran. Der Südjura, das Baselbiet und das Schwarzbubenland fielen nach und nach an die Städte Basel, Bern und Solothurn. Lediglich das Birstal vermochte der Bischof zu behaupten, wo er mit den Burgen Birs-eck, Pfeffingen, Zwingen sowie mit der Stadt Laufen über starke Stützpunkte verfügte. Kerngebiet des Fürstbistums wurde aber die Ajoie mit dem Delsbergerbecken und den Freibergen. Nachdem der Bischof im späten 14. Jahrhundert seine Herrschaftsrechte über die Stadt Basel verloren hatte, hielt er sich immer seltener in der Rheinstadt auf und verlagerte seine Residenz zunächst nach Delémont und später nach Pruntrut.

Im bischöflichen Hof- und Verwaltungsdienst lebten zahlreiche Adelsfamilien, die ihre Burgen vom Bischof zu Lehen trugen. Wenn diese Geschlechter ausstarben, zog der Bischof ihren Besitz als heimgefallenes Lehen ein

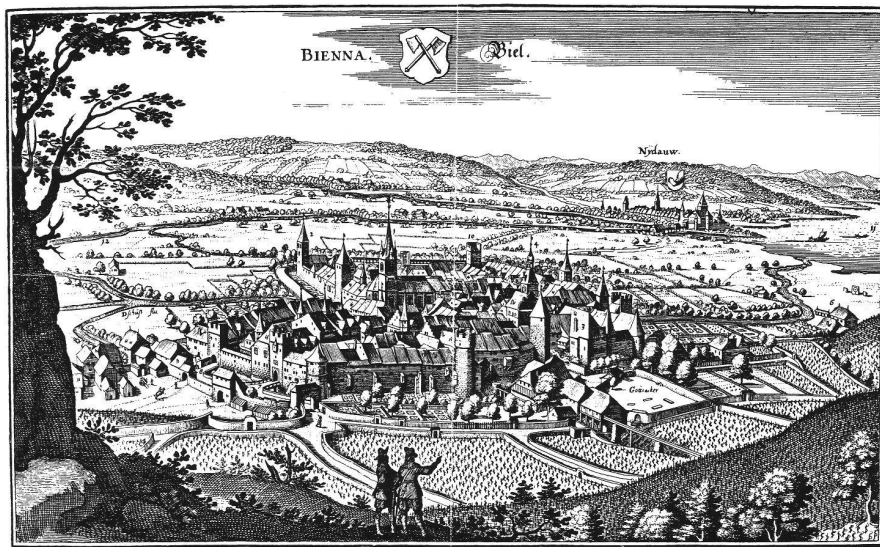
und unterstellte ihn seiner direkten Verwaltung. Manche Burgen sind in diesem Zusammenhang preisgegeben worden (z.B. Asuel, Châtel-Vouhay), in anderen richtete sich ein bischöflicher Vogt ein (Zwingen).

Fortifikatorische Verstärkungen des 15. und 16. Jahrhunderts finden sich nur auf wenigen Burgen des Fürstbistums (Montvoie, Pruntrut). Die meisten Anlagen verloren im ausgehenden Mittelalter ihre Wehrhaftigkeit und wurden, soweit sie überhaupt noch bewohnt waren, zu unbefestigten Schlössern und Herrensitzen umgestaltet (Delémont, Cœuve).

Im späten 16. Jahrhundert erlebte das Fürstbistum unter Christoph Blarer von Wartensee eine kurze politische Blütezeit, die auch dem bischöflichen Dienstadel Wohlstand und Selbstbewusstsein verlieh. Dies fand seinen architektonischen Niederschlag in der Errichtung verschiedener Schlösser, die man mit ihren dekorativen Zinnen und Türmen als letzte Ausläufer des mittelalterlichen Burgenbaues bezeichnen könnte (Domont, Fontenais, Laufen).

Einstiegsliteratur:

Werner Meyer: Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio, Basel 1981.



Burgenwanderung Biel–St.-Immer-Tal Sonntag, den 6. Juli 1986

Wenige Wochen vor der Generalversammlung des Burgenvereins in Pruntrut, der Residenz des Fürstbischofs von Basel, besuchen wir einige Orte im südlichen Teil des bischöflichen Landes.

Programm: Besammlung in Biel auf dem Bahnhofplatz um 09.30 Uhr. Zu Fuss begeben wir uns nach Nidau, wo wir die jetzt teilweise restaurierte Burg besichtigen. Den alten Kanälen und dem Bielersee entlang führt uns der Weg zur Altstadt von Biel mit ihren noch gut erhaltenen Teilen der mittelalterlichen Stadtbefestigungen. Über den romantischen Pfad der Taubenlochschlucht erreichen wir Frinvillier und

von dort die Burgstelle von Rondchâtel. Nach der Wanderung bis zu der Burgstelle von Péry fahren wir mit dem Zug nach Sonvilier, um die Ruine Erguel zu besuchen. Anschliessend Rückfahrt nach Biel. Abfahrt der Züge von Biel 17.23 Uhr nach Zürich; 17.27 nach Basel; 17.34 nach Bern.

Kosten: Fr. 20.–, Kinder unter 16 Jahren gratis.

Anmeldung: Bis 1. Juli 1986 mit Postkarte an Peter Kaiser

Schützenmattstrasse 16
4500 Solothurn, Telefon 065 23 1959

Ausrüstung: Verpflegung im Rucksack, Regenschutz, gute Schuhe.

Bahnverbindungen für die *Anreise:*

Zürich ab 08.04 Uhr

Basel ab 08.18 Uhr

Bern ab 08.53 Uhr

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Akademie der Geistes-
wissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Balderngasse 9, 8001 Zürich

Telephon 01 221 3947

Postcheckkonto Zürich 80–14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir
mittels internationalem Einzahlungsschein auf
obiges Konto

Redaktion:

M. L. Heyer-Boscardin, Bündtenmattstr. 1,

4102 Binningen

Telephon 061 399615

Druck und Gestaltung:

Walter-Verlag AG, Olten

Titelbild: Pruntrut, Zustand um 1930.